Schanzenleben

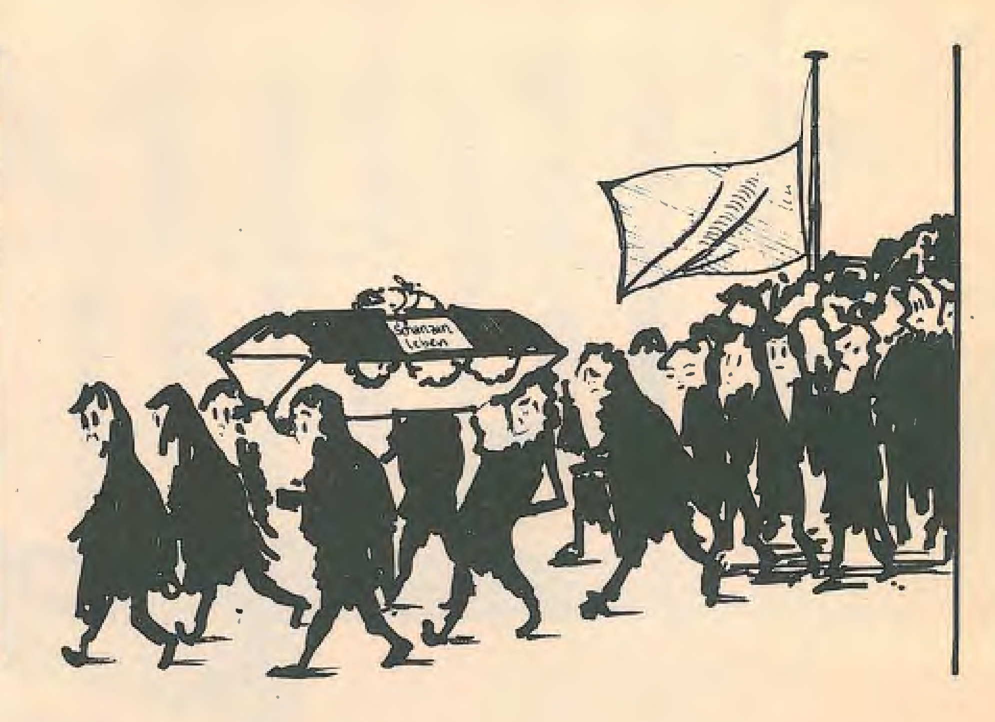
DM 1,50

Stadtteilzeitung

September '83



Es war einmal eine Stadtteil-zeitung...



Und wenn sie nicht gestorben ist.... schön wärs ja, aber im Moment sieht es so aus, als ob Ihr die vorläufig letzte Ausgabe vom "Schanzenleben" in der Hand habt. Ob Ihr das nun bedauerlich findet oder es Euch egal ist, wissen wir nicht so genau, von den Lesern ist nie allzu viel zu uns gedrungen.
Aktueller Anlaß der bevorstehenden Beerdigung ist das Aussteigen eines weiteren Redaktionsmitgliedes wegen zeitlicher Überlastung. Nun sind wir nur noch zu viert und nicht bereit, mit so wenig Leuten weiterzumachen. Da wird die Belastung für den Einzelnen zu groß.
Ein weiterer Todesgrund ist das liebe Geld. Wir finden, daß die Zeitung mit DM 1,5o schon ziemlich teuer ist, aber Fakt ist, daß wir trotzdem pro Ausgabe 200,-- bis 300,-- Verlust "erwirtschaften". Das wiederum liegt daran, daß unsere Power für den Straßen- und Kneipenverkauf ziemlich erloschen ist. Fast alle "Schanzenleben" gehen über Läden weg, die größtenteils Rabatt erhalten. In guten Zeiten haben wir bis zu 3oo Zeitungen zusätzlich im Straßen- und Kneipenverkauf abgesetzt.
Es war einmal....
Da wir nun alle sehr an der Zeitung hängen, wollen wir noch einen letzten Wiederbelebungsversuch starten. Wenn Leute kommen, die mitmachen wollen, könnte das womöglich klappen.
Das Ganze findet statt am

Mittwoch, den 14.9.83
um 19.00 im Schanzenlebenbüro in der Bellealliancestraße 36.

Aus aktuellem Anlaß

Erich Fried nimmt Stellung zum Tod von Cemal Kemal Altun:

Nichtmörder Zimmermann

Im Zusammenhang mit dem Tod Kemal Altuns und der bundesdeutschen Politik der Auslieferungen und der Zusammenarbeit mit türkischen Behörden wird Bundesinnenminister Zimmermann von vielen Menschen innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik mit Bezeichnungen belegt, die Gerichtsfolgen haben könnten.
Ich möchte daher in Kenntnis des geltenden deutschen Rechtes vorschlagen, Herrn Zimmermann, was immer man von ihm denkt, jetzt und in Zukunft als ausgesprochenen Nichtmörder zu bezeichnen. Seine Tätigkeit und seine Absichten wären demnach ausgesprochen nichtmörderisch zu nennen. Übrigens habe ich in England auch die Äußerung gehört, daß eine Bezeichnung Zimmermanns als Mörder nicht nur einen Rechtsbruch ihm gegenüber darstellen würde, sondern auch ein schweres Unrecht gegen manche Mörder, deren Gesamttätigkeit trotz ihrer Straftat weit weniger negative Folgen habe als die seine.
Gleichzeitig möchte ich mich all denen anschließen, die den Rücktritt des Nichtmörders Zimmermann von seinem Amt und ein Ende der Auslieferungen an die Türkei und ähnliche Staaten fordern.

Erich Fried, London

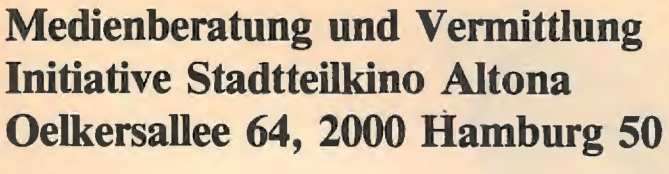
(aus der TAZ)



R E S O L U T I O N
==========================

Wir, Initiativen aus dem Schanzenviertel und Einzelpersonen, unterstützen das Blockadeplenum Hamburg in seiner Absicht, sich nicht den Beschlüßen der "Norddeutschen Aktionskonferenz der Friedensbewegung" zu beugen.
Wir haben keine Lust, uns von herangekarrten Funktionären aus Kirche, SPD, Gewerkschaften und DKP vorschreiben zu lassen, welchen Widerstand wir gegen die Nato-Aufrüstungspolitik leisten.
Wir sind dafür, daß das Blockadeplenum eigenstädig die ursprünglich geplante Aktion an der Bundeswehr-Führungsakademie (Störung des Betriebes, Besetzung/Demontage) vorbereitet und sichern unsere Unterstützung zu.
Unterzeichner:

Wer das unterschreiben will, kann das an folgende Adresse geben: Schanzenlebenbüro, Bellealliancestr.36



Medienberatung und Vermittlung Initiative Stadtteilkino Altona Oelkersallee 64, 2000 Hamburg 50



Seit zwei Jahren stellen wir Anträge. Auf Förderung. Beim Bezirksamt Hamburg Altona. Bei der Hamburger Kulturbehörde, beim Kuratorium Junger deutscher Film, beim Bundeswirtschaftsministerium. Seit zwei Jahren lesen wir die Ablehnungen. Aber wir stellen weiter Anträge auf Förderung. Denn was wir machen wollen, ist ohne Subventionen nicht zu machen. Und wenn die Oper und die Werften Geld kriegen — warum dann nicht auch wir?

Und wir wollen machen: Ein Archiv der politischen Filmverleihe. Gruppen und Einzelpersonen bei der Auswahl von Filmen helfen. Das bedeutet, 500 Video-Kasetten und Überspielkosten. Monitore, VHS Recorder, 8 und 16 mmm Projektor. Und eine Arbeitskraft. Das kostet Geld. Ist aber sinnvoll angelegt.

Was wir noch wollen: Ein Stadtteilkino in Altona. Wenige Plätze aber gute Projektion. Ein Cafe dabei, das für Veranstaltungen genutzt werden kann — wo man Video-Bänder zeigen kann. Ein Stadtteilkino für Kinder, das billig ist und wo man hinterher auch mit den Kindern spielen kann. Ein Stadtteilkino, für Spezialitäten, Unterhaltung und politische Information.

Was wir bis heute haben: Drei Ablehnungen des Bezirksamtes Altona in Bezug auf Sondermittel. Eine halbe Zusage der Kulturbehörde Hamburg — aber bisher keinen Pfennig, nur Briefe. Eine Ablehnung vom Kuratorium Junger deutscher Film. Der Wirtschaftsminister in Bonn und sein Kollege Zimmermann ringen noch mit sich. Oder sind einfach schreibfaul. Eine kleine Vorführung mit einem geliehenen Projektor, ein Cafe mit einem großen Garten, eine alte Schreibmaschine, viele Ideen und einen Ratenkreditvertrag.

Was wir gemacht haben: Kinderfilme und Video-Bänder aus dem Stadtteil — gezeigt. Leuten bei der Auswahl von Filme geholfen, Filmkataloge bestellt. Es geht voran, langsam — zu langsam. Alles muß irgendwie unbezahlt nebenbei gemacht werden. Und das dauert. Wer uns dabei unterstützen will, der kann sich melden. (Auch Staatsknetehein is) Geld zu verdienen ist dabei jedenfalls nicht.

**Medienberatung und Vermittlung,
Initiative Stadtteilkino Altona
c/o Oelkerscafe, Oelkersallee 64,
2000 Hamburg 50**

5 Jahre Die Druckerei

Sicherlich, ein Grund zum Feiern, was wir auch tun werden (am 17.9.), aber auch Gelegenheit zum Nachdenken was denn so aus unserem Projekt geworden ist. Hatten wir uns das vor 5 Jahren so vorgestellt? Die meisten von uns haben ihren erlernten Beruf (Volkswirt, Versicherungskaufmann, Bankkaufmann, Kinderpflegerin, Siebdruckerin, Großhandelskaufmann) entweder gar nicht erst angetreten oder sind "ausgestiegen". Hauptgründe: Keine Möglichkeiten, eigene Gedanken und Vorstellungen bei der Arbeit verwirklichen zu können, Zwang, Hierarchie etc., naja, die meisten kennen ja den Mist.
Das sollte bei uns im Laden alles ganz anders sein und im Großen und Ganzen ist es das auch. Allerdings ist ein ständiges Ringen zur Durchsetzung unserer Ansprüche nötig. Beispiel: Alle sollen gleichberechtigt sein. Hier tritt oft das Problem auf, daß die Leute, die ständig im Laden sind Wissensvorsprünge haben und Wissen bedeutet bekanntermaßen Macht. Da ist es ab und zu notwendig, mal jemand zu "entmachten". Das kann aber nur passieren, indem das Wissen weitergegeben wird bzw. jede(r) bemüht ist, sich entsprechend viel anzueignen. Im Buchladen haben wir das ganz gut geregelt, indem alle alles tun, also kein Spezialistentum aufkommt. Abwechselnd werden Buchführung, Bestellungen, Kasse, Kundenberatung, aber auch Schaufensterdekoration und das leidige Saubermachen erledigt.
Aber diese Vorteile eines "Alternativbetriebes", sich nicht von einem Boß rumkommandieren lassen zu müssen, eigene Vorstellungen verwirklichen zu können, oder wenn eine wichtige Demo oder ein Betriebsausflug angesagt ist, den Laden mal dicht machen zu können, müssen im wahrsten Sinne des Wortes teuer erkauft werden.
Wir alle haben eine Menge Geld und Arbeit in das Projekt gesteckt und trotzdem sind wir heute gerade in der Lage 1 ganz und 2 Leute halb zu bezahlen. Die anderen erhalten Geld vom Arbeitsamt (Umschulung), Rente, oder müssen noch nebenbei was verdienen. Das wird vieleicht viele überraschen, könnte doch aufgrund der vielen schönen Sachen die bei uns rumstehen und die Tatsache, daß auch viele Leute zu uns kommen, der Eindruck entstehen, daß wir gut davon leben können. So ist es nicht und wir haben auch nicht vor, uns durch den Laden zu bereichern, aber eine halbwegs "normale" Lebensführung sollte schon ermöglicht werden.
Nicht tun wollen wir dies über höhere Preise. Verärgert sind wir deshalb besonders darüber, daß auch bei uns zeitweise kräftig geklaut wird. Da wird unser Vertrauen in die Leute leider ausgenutzt.
Ein anderes Problem für uns ist der Anspruch vieler Leute, von uns Prozente bekommen zu wollen. Uns trifft das viel mehr als z.B. ein Kaufhaus (wo man eh keine Prozente kriegt), weil wir in kleineren Mengen einkaufen müssen und dadurch ungünstigere Einkaufspreise haben. Und trotzdem, wer sich mal die Mühe macht und z.B. unsere Spielzeugpreise mit denen anderer Läden vergleicht, wird feststellen, daß wir teilweise ganz schön drunter liegen.
Im Übrigen haben wir uns im Buchladen auf Wunsch vieler Leute aus dem Schanzenviertel von einer Kinder- und Jugendbuchhandlung zu der Buchhandlung im Viertel mit einem breiteren Sortiment entwickelt, wobei Kinder- und Jugendbücher immer noch einen Schwerpunkt bilden, was auch so bleiben soll. Bleiben soll auch der Spaß an der ganzen Sache, für uns und für die Leute die zu uns kommen.
Es grüßen Euch,
Ilona, Helmut, Brigitte, Detlef, Gundi, Rainer, Marion, Peter, Jörn.



Stadtteilaktionstag

17.9.

10°° Umzug durch's Viertel
Treffpunkt Sternschanzenbahnhof

Ab 15°° Das Fest

Programm (da kommen noch einige Überraschungen dazu)

I. Hauptbühne

15 Uhr Hannes Hatje und Horst H. W. Müller
lesen Geschichten: Kind sein in dieser Zeit

15.30 Brigitte Harder, Erika Kiel, Birgit Rabisch
- Texte von Frauen für Frieden und Zukunft-

16.00 Theatergruppe Hoffnung
mit ihrem neuesten Theaterstück

16.30 Gabriela Altekrüger und Bernd Martens
- Poesielesung zur Völkerverständigung -
- Texte eines abgeschobenen -

17.00 Luis Corvalho und Marta Quevedo
- portugiesische und chilenische Texte
in deutscher Sprache -

17.30 Suse Busch und John Hinsch
Lieder gegen Krieg und Erdrückung

18.00 Leserinnen der türkischen Autorin Aysel Özakin stellen ihr Buch vor (die Autorin sitzt im Publikum)
" Die Preisvergabe" heißt das Buch

18.30 Hilka Nordhausen und Sonja Lassere
- prosaisches und kritisches -

19.00 Helmut Hülquist und Bernhard Tuchel
- Lieder aus dem Schanzenviertel -

19.30 Kurdische Folkloregruppe
- Tanzmusik -

20.15 Irische Folkloregruppe
- Tanzzwang -

20.45 Tobias Pferch - Rock

21.30 Rainer's Rockgruppe

II. Kinderbühne auf dem Bauspielplatz

15.30 Raimund Samson und die Puppenbande
- lyrisches Theater für Kinder und Erwachsene-

16.30 Angela Pietrzik
- Kindergeschichten -

17.00 Hans Berge - Geschichten und Bilder aus seinen Büchern

15.45 Theater zwischen Tür und Angel!

Freie Bühne überall

Türkische Folkloregruppe

Schanzensymphoniker

Für schreibende Festbesucher

16.00 Schreibworkshop und Gesprächsrunde mit Gundula Fink und Charlotte Ueckert

Für leseinteressierte Festbesucher

17.00 Eine Lesegruppe spricht über einen neuen Umgang mit Büchern und lädt zu einem Gespräch über die die Lieblingsbücher der Teilnehmer ein

Mikro für alle

15.00 bis 16.30
18.00 bis 19.30
Jede/r hat die Möglichkeit, sich hier -vielleicht erstmals- einem Publikum vorzustellen Bringt Texte und Lieder mit

Ärger um den Bauspielplatz

Eine persönliche Stellungnahme zur ABM-Stellenbesetzung auf dem Bauspielplatz an der Bartelsstraße:
Wie alle Interessierten im Viertel wissen, ringen wir seit 1 1/2 Jahren um den Erhalt und Ausbau der Fläche zwischen S-Bahn und Altonaer Straße als Bauspielplatz.
Die endgültige politische Entscheidung über die künftige Nutzung der Fläche steht noch an und es ist schon heute sicher, daß wir unsere Vorstellungen ohne große Anstrengungen nicht werden durchsetzen können.
Seit dem Fest im Mai, das mit Unterstützung vieler Initiativen auf dem Platz erfolgreich durchgeführt werden konnte, gelang es uns, den Platz nach 1/2-jähriger Pause wieder regelmäßig zu öffnen. Damit war zwar zunächst den Kindern geholfen, von unserem letzten Ziel, einem Bauspielplatz mit fester Betreuung und staatlicher Finanzierung waren wir aber noch weit entfernt.
Einen Schritt in diese Richtung sollte die Beschäftigung von ABM-Kräften darstellen. Seit Anfang des Jahres gab es darum folgende Kontroverse: Da wir in einem Gespräch mit zuständigen Bezirkspolitikern und Behördenvertretern keinerlei Garantien auf künftige finanzielle Unterstützung bekommen hatten, war die Mehrheit der Beteiligten der Auffassung, unter solchen unsicheren Bedingungen sei die Beschäftigung von ABM-Kräften für diese eine unvertretbare Zumutung. Diese Auffassung teilte meines Wissens auch Michael Herrmann vom Abenteuer-Spielplatz-Dachverband (ein freiwilliger Zusammenschluß Hamburger Abenteuerspielplätze) um den es im folgenden vor allem gehen wird (ich teilte die übrigens nicht).
So war ich ziemlich überrascht, als ich irgendwann im Mai oder Juni zufällig erfuhr, daß doch ABM-Anträge für den Platz gestellt worden waren, unterschrieben von Michael Herrmann. Da ich nie gegen solche Anträge gewesen war, störte mich das nicht weiter. Mit dem undemokratischen Verfahren allerdings war ich schon damals nicht einverstanden. (Immerhin haben wir ja eienen Trägerverein, der mal hätte gefragt werden können.)
Trotzdem freuten wit uns alle, als wir Ende Juli erfuhren, daß den Anträgen stattgegeben sei und wir uns geeignete Leute suchen könnten. Um es kurz zu machen: außer einigen mehr oder weniger Unbekannten bewarben sich Uschi W. und Werner M. um die Stellen. Beide hatten sich im letzten Jahr tatkräftig für den Platz eingesetzt, Werner war sogar bereit, als Vorstandsmitglied mitzumachen. Von den Leuten, die die beiden vom letzten Jahr her kennen, hatte m.W. keiner Bedenken gegen ihre Anstellung, im Gegenteil: Viele, denen ich davon erzählte, reagierten spontan positiv.
Als dritte Bewerberin hatten wir Frauke ausgesucht, die wir zwar nicht näher kannten, die aber auf uns alle einen "guten Eindruck" machte. Alles schien klar. Es sah so aus, als könnten wir das Fest am 17.9. als Auftakt für einen qualitativ besseren Bauspielplatz feiern.
Wir hatten aber die Rechnung ohne den Herrn im Haus gemacht, ohne Michael Herrmann. Der hatte plötzlich schwere Bedenken gegen Uschi und Werner, persönliche und politische. Es würde hier zu weit führen, darauf im Einzelnen einzugehen, überzeugt haben sie mich allesamt nicht.
Nach einem weiteren internen Gespräch im Dachverband war man bereit, Uschi zu akzeptieren, nicht jedoch Werner. Nach weiteren Gesprächen der am Bauspielplatz Beteiligten stellte sich heraus, daß eigentlich keiner so recht die schwerwiegenden Differenzen gegenüber Werner verstanden hatte, ein Verzicht auf diesen Bewerber also nicht sinnvoll erschien. Das war der Stand am 23.8. Im Beisein eines Dachverbandsmitgliedes wurde Bettina, die sowohl Vereins- als auch Dachverbandsvorstandsmitglied ist und im wesentlichen Michaels Standpunkt vertreten hatte, nochmal nach Begründungen für ihre Ablehnung von Werner gefragt. Sie war darüber so genervt, daß sie kurze Zeit später das Treffen verließ.
Und dann kams ganz dick: ca. 1 Stunde später teilte Michael mir telefonisch mit, daß er num die Schnauze von uns voll habe und wir nun die Wahl hätten, das ganze Bewerbungsverfahren neu zu eröffnen (das heißt weitere wertvolle Wochen mit dem Führen von Bewerbungsgesprächen zu verbringen) oder auf die ABM-Stellen ganz zu verzichten, da er nämlich in diesem Fall die ganze Maßnahme ans Arbeitsamt zurückzugeben gedenke. Klar, daß wir dann nicht kurze Zeit später von neuem auf Vereinsnamen ABM-Stellen würden beantragen können.
Alle Anwesenden waren über die Art und Weise dieses Ultimatums, das man nicht anders als erpresserisch bezeichnen kann, stark verstimmt....
Da wir die Alternative - entwederauf den Kandidaten unserer Wahl "freiwillig" verzichten oder auf ABM-Kräfte überhaupt verzichten- nicht akzeptieren wollten, schlugen wir dem noch anwesenden Dachverbands Vorstandsmitglied vor, eine Stellungnahme des ASP-Vorstandes herbeizuführen und zwar nach vorherigem Gespräch mit Werner, den außer Bettina im ASP-Vorstand bis dahin niemand persönlich kannte.
Dieses Treffen fand nun heute, Freitag, statt. Auch die beiden neuen Kandidaten, die on Michael, Bettina und Jan mittlerweile vorgeschlagen worden waren, nahmen daran teil. Ergebnis: der Vorstand sieht sich nicht in der Lage, Michael, den Geschäftsführer des Dachverbandes am Vollzug des Ultimatums zu hindern und schlägt uns vor, uns auf unserer nächsten Vereinssitzung auch nochmal die beiden anderen Bewerber anzusehen....
Die Lächerlichkeit und politische Wahnwitzigkeit dieser Tragikkomödie wird von allen erkannt, die sich etwas ernsthafter mit der Sache auseinandersetzen: Da setzt sich ein besoldeter Geschäftsführer eines Dach-Verbandes mit seinen Vorstellungen sowohl gegen einen Verein durch, der übrigens noch nicht mal formell Mitglied des Dachverbandes ist, als auch gegen seinen eigenen Vorstand, der den offenen Konflikt mit ihm scheut.



Ganz erfolglos geblieben ist Michael Herrmann nicht: Werner hat nun vor, seine Bewerbung zurückzuziehen. Was aber die Glaubwürdigkeit des Dachverbandes betrifft, war es für ihn eine schwere Niederlage. Sowas macht man nicht ungestraft, es spricht sich zu schnell herum und das ist gut so. Denn sollte solcher Stil in der Linken um sich greifen, zu der wir uns ja wohl alle rechnen, wäre das ihr Ende.
Es wäre zu wünschen, daß jemand, der Michael näher kennt als ich, ihm das mal in aller Deutlichkeit klar macht.
Helmuth vom Bauspielplatz-Verein.



Horror-Visionen im Schanzenviertel, der Text von Helmut und die Realität ergaben sich rein zufällig !!

Stellungnahme des Initiativenplenums Schanzenviertel zum Problemkreis
Bauspielplatz Bartelsstraße/ Altonaer Straße

Die Initiativen des Schanzenviertels bemühen sich seit rund 4 Jahren darum, für die vielen deutschen und ausländischen Kinder im Viertel einen Abenteuerspielplatz aufzumachen.

Viele Geländevorschläge waren dafür im Gespräch und sind aus unterschiedlichen Gründen wieder verworfen worden:
- Der Grünzug an der Lindenallee
- Der Sternschanzenpark
- Der Spielplatz Schulterblatt/ Bartelstraße.

Verwaltung und Parlament haben diese Handlungsidee nur grundsätzlich anerkannt, der Dachverband der Abenteuerspielplätze (ASP) hielt sich als überregionaler Dachverband vornehm zurück obwohl -oder weil?- sein Sitz im Schanzenviertel ist.

Als nun im letzten Jahr ein Paar (sicher zu wenige) engagierte Leute mit Unterstützung des Initiativen-Plenums Schanzenviertel den jetzt genutzten Platz besetzten, kam eine gewisse Unterstützung des Dachverbandes ASP auf.

Abenteuerspielplätze in Hamburg sind vor erst 10 Jahren entstanden als eine initiative Bewegung. Dadurch hatten sie Power und Kreativität.
Initiative Arbeit anstatt durchorganisierter professioneller Arbeit birgt auch viele Fehlerquellen in sich, aber...

Ist die Bauspielplatzbewegung in Hamburg heute geronnen zu einer Organisation, der das Vermeiden von Fehlern wichtiger ist, als die initiative Kraft? Der der Machterhalt für eine geschäftsführende Spitze wichtiger ist, als die Unterstützung neuer selbstbestimmter Handlungsansätze um ihrer selbst willen?

Oder wie sonst sind die Verhaltensweisen zu erklären, die Helmut in seinem Papier beschreibt.

Dies nun erfordert unsere Stellungnahme als Initiativenplenum des Schanzenviertels !

- Schlimm genug, daß kaum eine Initiative längerfristig der organisatorischen Verkrustung und damit der Reduzierung von kreativer Power entgeht zugunsten hierarchischer Machtausübung durch "Fachleute" !

= Aber wir können nicht akzeptieren, wenn die so sich bildenden hierarchischen "Initiativen-Geschäftsführungen" unter dem Mantel linker Interessen und vereinigter Fachkompetenz sich gegenüber neu entstehender initiativer Power autoritärer abblockend verhalten, als sich dies öffentliche Verwaltung heute leisten würde!

- Schlimm genug, das die ASP-Geschäftsführung sich anmaßt, selbständig Stadtteilbezug/-arbeit besser für den Baui im Schanzenviertel definieren zu können, als das Initiativen-Plenum. (Während der ASP sich kaum je im und für das Schanzenviertel engagiert hat, arbeitet ein Teil des Plenums seit gut 5 Jahren aktiv in unterschiedlichen Funktionen an dessen Entwicklung).

= Aber wir können nicht akzeptieren, daß die ASP-Geschäftsführung auch noch sich anmaßt, isoliert zu definieren, was denn Stadtteilbezug/-arbeit für die auf unserem Baui arbeitenden Kollegen zu sein habe !

Dies ist unser, d.h. des Schanzenviertels Bauspielplatz !

Wir haben ihn erkämpft und werden für seinen weiteren Erhalt und Ausbau kämpfen!

Wir erwarten als selbstverständlich, daß uns der ASP als Dachverband dabei unterstützt. Aber wir akzeptieren nicht, wenn dessen Geschäftsführung versucht, sich unseren Platz als weiteres Sternchen an die Brust zu heften.

Erpressungsversuche von der Art: "Und spielt Ihr nicht unser Spiel, spielen wir nicht mehr mit!" versuchen wir schon unseren Kindern als unsozial abzugewöhnen, warum sollten wir sie bei etablierten "Initiativen-Geschäftsführern"durchgehen lassen?

Michael Herrmann, übe Selbstkritik!

Bring Dich und den ASP mit Eurer Kompetenz ein, aber laß endlich die Versuche, über andere zu herrschen.

Wir brauchen aktive stadtteilpolitische Arbeit auch vom Baui aus. Hierfür reicht nicht die Arbeit allein mit Kindern und Eltern!

Da wir den Bauspielplatz an dieser Stelle wollen, müssen wir, d.h. die Initiativen des Stadtteils, die Kollegen auf dem Platz und der ASP gemeinsam gegen das Interesse von Verwaltung und SPD/CDU kämpfen, dort einen überflüssigen Gewerbehof einzurichten, oder eine Sporthalle zu bauen, für deren Bau man uns bereits die Nutzung der Häuser Bartelstr. 58 untersagt hat.

Um solche Interessen abzuwehren reicht gute pädagogische Arbeit auf dem Platz alleine nie!

Initiativenplenum
Schanzenviertel.

▼DER BAUSPIELPLATZ VON DER ALTONAER STR. AUS



Tagebuchaufzeichnung vom 30. August '83

Cemal Kemal Altun ist tot
aus dem Fenster gesprungen
heute morgen
ich schlief noch
um 17 Uhr
ein Anruf
kommst du mit
zum Schweigemarsch
Cemal Kemal Altun ist tot
Wurde selbstgemordet'
kommst du
um halbacht
vor der Ausländerbehörde
Ja, ich komme
und meine Freundin auch
wir werden nicht schweigen
auf diesem Marsch
verteilen wir ein Gedicht
an alle Vorbeistehenden:

An alle türkischen Asylanten

Bleib wo
der stete Tropfen deine Glatze
höhlt
Hunger und Durst dich
nicht hindern auszuscheiden
du stehst
in deiner eigenen Scheiße
und auch hier
bläst dir keiner
Zucker in den Arsch

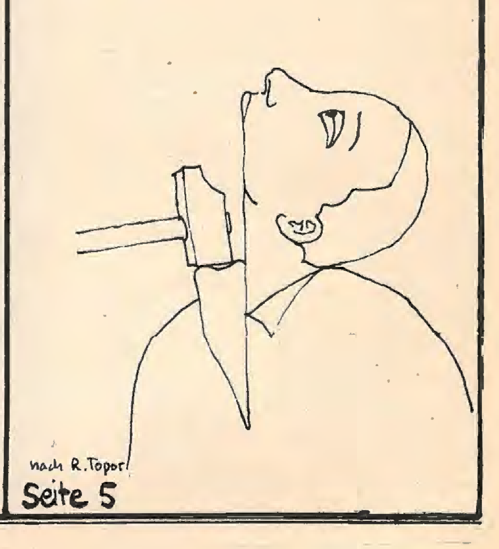
Geh dorthin wo
Stromschläge dein Geschlecht
durchjagen
Sandsäcke deinen Brustkorb
zerschlagen

Geh dorthin zurück wo
Zigaretten deine Brustwarzen
versengen
geile Folterer dich
von hinten und vorne
bedrängen

Bleib nicht
hier - halt dein Maul
und geh und
dort - halt dein Maul

PS: Wer dennoch bleibt,läuft
Gefahr, in den Knast zu
kommen und seinen Mördern
ausgeliefert zu werden bzw.
sich selbst umzubringen.

-übersetzt aus dem Amtsdeutsch
der täglichen Asylpraxis ins
Literarische von
Aleirbag Regürketla-
Freie und Hansestadt
Hamburg,
den 30. 8. 83



KEINE Kohle mehr?

von marie + irene



Auch hier haben die meisten auf Gas umgeschaltet

Das Schanzenviertel und weite Teile von Eimsbüttel sind das Verkaufsgebiet der Kohlenfirma Remstedt, Eifelerstraße.

Angesichts der im Viertel zügig voranschreitenden Sanierungs- und Abrißarbeiten von Häusern bzw. ganzen Häuserblöcken befragten wir heute die Kohlenhändlerin Frau Carola Remstedt, wie sie auf dem Hintergrund der Entwicklung mit ihrem Geschäft noch zurechtkommt.

"Schon längst wäre die vom Senior A. Remstedt und dessen Sohn Erich im April 1919 gegründete Kohlenhandlung in der Schäferstraße nicht mehr erhaltenswert gewesen, denn in den 60 er Jahren entschieden sich viele Leute/ Hausbesitzer für Gas-und E-Heizung. Das heißt also 'leitungsgebundene Energie'. Diese Entwicklung hatte natürlich erhebliche Konsequenzen für den Kohlenhandel. So ergab es sich auch, daß 1972 (kurz nach der Übernahme der Firma durch Frau C. Remstedt) ein weiterer Käuferschwund einsetzte, denn Baugenossenschaften wie die 'hamm-Geest' und die 'Post' ließen ganze Straßenzüge an die Fernheizung anschließen.

Um den Erhalt der Firma garantieren zu können wurde es notwendig, die Firma ohne die beiden bisherigen Arbeitsleute zu führen.

Außerdem beschränkte man sich auf den Kleinverkauf und nahm Bestellungen auf. Die Lieferungen führte ein befreundeter Kohlenhändler aus.

Im Jahre 1973 kaufte Frau Remstedt den Kohlenhandel des Kollegen Carl Rosburg/ Eimsbüttlerstraße hinzu, zugleich übernahm sie auch dessen 'Platzviezen', der den Verkauf, das Auswiegen usw. auf dem Kohlenplatz besorgte. Durch diese Zusammenlegung verdoppelte sich der stark geschrumpfte Umsatz wieder.

Doch die weitelaufenden Modernisierungsarbeiten im Stadtteil lassen den Anteil um weitere 1o % jährlich zurückgehen.

Im Jahre 1978 hatte auch der Inhaber der Firma Borgwardt in der Eifelerstraße die 'Nase voll'.

Frau Remstedt übernahm dieses Geschäft, da auch zugleich ein Kohlenplatz, der schön und groß ist, mit übernommen werden konnte. So ergab sich ein Wechsel aus dem Kohlenkeller in der Schäferstrasse auf den heutigen Platz.

Diese Gestaltung der Firma ermöglichte es auch, einen LKW anzuschaffen und die Kohlen selbst zum Kunden zu fahren.

Allerdings stellten sich auch hier Probleme.

Wer sollte den LKW fahren?

Vom Arbeitsamt war niemand zu bekommen, weil die möglichen Bewerber mit Führerschein offenbar leichte- und weniger schmutzige Arbeit fanden.

Glücklicherweise konnte die Firma Remstedt auf die Hilfe eines Mannes zurückkommen, der durch die Rationalisierungsmaßnahmen seinen Arbeitsplatz im Kohlenhandel verloren hatte.

So gründete man einen eigenen Großhandel, der mit Brennstoffen und mit Naturdünger handelt.

Darüberhinaus fährt man natürlich die Brennstoffe zu den Kunden und trägt sie auf die hochgelegenen Böden und seltener in die Hauskeller.

Betrachtet man die Kohlensäcke, so wird klar, daß ein Kohlensack von 5o kg nicht auf die leichte Schulter zu nehmen ist! Mittlerweile sind die beiden Kohlenträger jedoch gut im Training und die Kunden sind zufrieden.

Bei unserem Gespräch stellte sich natürlich die Frage, wie lange kann Frau Remstedt das Geschäft noch halten?

Mittlerweile hat sich durch die Verschiebung in Richtung Naturdünger, Holzkohle und Kaminholz eine Überlebenschance für die nächsten Jahre entwickelt. Bedenkt man, daß vor dem Krieg wohl in jeder Straße 1 bis 2 Kohlenhändler ihr Auskommen hatten und man diese mittlerweile im Schanzenviertel an einer Hand abzählen kann, so gehört dieser Beruf wohl bald der Vergangenheit an.

Der Hofplatz in der Eifelerstraße





Kohlenträger in der Vereinsstraße 54 a Haus 3. Ziel: Boden und Keller

Deutsch-ausländische Begegnungsstätte

ernsthaftes Anliegen oder Mittel zum Zweck?

Im Schanzenviertel soll eine deutsch-ausländische Begegnungsstätte entstehen. Solche Begegnungsstätten gibt es schon in Wilhelmsburg, Harburg, St.Pauli und St.Georg. Sie haben die Aufgabe, mit verschiedenen Angeboten den ausländischen Familien bei ihren Alltagsproblemen zu helfen und sollen außerdem das Gespräch zwischen Deutschen und ausländischen Nachbarn herstellen, damit durch gegenseitiges Kennenlernen Vorurteile abgebaut und gemeinsame Interessen erkannt werden.

Angesichts der Ausländerfeindlichleit in der Bundesrepublik. der geplanten Verschärfung im Ausländerrecht und der zunehmenden Arbeitslosigkeit, die viele ausländische Familien in eine verzweifelte Situation bringt und in der sie zum Teil Hals über Kopf dieses Land verlassen, dabei auch noch auf ihre minimalen Rechte verzichten, sind Bemühungen im Stadtteil, die sich dieser Entwicklung entgegenstellen, sehr wichtig.

Im Schanzenviertel hat sich nun ein Verein mit Namen "Internationales Stadtteilzentrum im Schanzenviertel e.V." gebildet, der die Trägerschaft für eine deutsch-ausländische Begegnungsstätte anstrebt. Ich begrüße die Bemühungen um eine Begegnungsstätte aus den o.a. Gründen, möchte mich aber in diesem Artikel kritisch mit der bisherigen Arbeit dieses Vreins auseinandersetzen, der in einer Art fragwürdigen Aktionismus bis jetzt nicht das Vertrauen vermittelt, daß die Vorbereitung bei ihm in den richtigen Händen liegt.

Eine deutsch-ausländische Begegnungsstätte im Schanzenviertel hätte heute zahlreiche wichtige Aufgaben:
Sie müßte zum einen ein Zentrum sein, in dem ausländische Familien Kraft schöpfen können für die täglich zu erlebenden Diskriminierungen am Arbeitsplatz, in der U-Bahn, in der Nachbarschaft und bei Behörden. Es müßte ein Ort sein, wo sie nicht nur ihre Sorgen loswerden, sondern auch ihre Resignation abbauen und die Angst verlieren, für ihre Bedürfnisse und Interessen politisch einzutreten. Und immer wichtiger für diese Begegnungsstätten wird auch, daß dort tatsächlich eine Begegnung zwischen Deutschen und Ausländern stattfindet, und das ist - wie wir wissen - sicher auch im Schanzenviertel nicht einfach, denn auch hier gibt es Ausländerfeindlichkeit, und darüber hinaus lebt die deutsche Bevölkerung heute so isoliert in ihren eigenen vier Wänden, daß es schon an sich schwer ist, sie für nachbarschaftliche Kontakte, Gespräche, Weiterbildungsaktivitäten in einem für sie ungewohnten Zentrum zu gewinnen.

Die Realisierung dieser Aufgaben wird also nicht einfach sein, und ich bin skeptisch, ob der Trägerverein dem überhaupt entsprechen will und kann.
Zum einen ist festzuhalten, daß der Trägerverein keine Erfahrung in der Arbeit mit einer solchen Zielsetzung bisher hat und mit diesem Defizit leider nicht selbstkritisch umgeht.
Zweitens ist sein Motiv für die Forderung nach einer deutsch-ausländischen Begegnungsstätte nicht begründet in seinem besonderen Engagement und Interesse für die Belange der ausländischen Familien, sondern in einem "Raumproblem".
Den Initiativen im Schanzenviertel fehlen für ihre Arbeit genügend Räume. Es gibt dafür im Grunde auch ein Haus, nämlich die ehemalige Leihanstalt in der Amandastraße. Aber deren Umgestaltung und Unterhalt kostet natürlich Geld. Da die Kulturbehörde, die für solche Projekte eigentlich zuständig ist, signalisiert hat, daß eine Unterstützung im Augenblick nicht zu erwarten ist, da zugleich die Aussichten, eine Finanzierung zu bekommen, im Rahmen von deutsch-ausländischen Begegnungsstätten besser sind, haben sich die Initiativen dazu entschlossen, ihre Aktivitäten im Rahmen eines solchen Modells durchzuführen. Dieses Vorgehen ist nicht unbedingt zu verurteilen, aber natürlich wird man jetzt fragen, wie ernsthaft wird eigentlich versucht, über die Initiativenarbeit hinaus Anspruch und Zielsetzung einer deutsch-ausländischen Begegnungsstätte zu realisieren. Und genau diese Frage stellen sich die Initiativen überhaupt nicht. Für sie ist eine deutsch-ausländische Begegnungsstätte ein Dach für verschiedene Aktivitäten von Initiativen, deren Summe dann ein irgendwie geartetes Programm ergibt.

Ihr einziges Bemühen, um dem Anspruch des 'Ausländischen' gerecht zu werden, lag darin, daß sie auch Ausländervereine angesprochen haben und inzwischen zwei kleine Ausländervereine dort mitarbeiten. Natürlich haben sie auch ein Konzept vorgelegt, aber dieses Konzept gilt, wie sie selbst sagen, nur gegenüber den Behörden.
An sich haben sie ein Konzept nicht nötig, da die Initiativen selber für sich nach einem Konzept arbeiten. Daß in diesen verschiedenen Initiativenkonzepten Ausländer bisher kaum vorkamen, und auch nur ein bestimmter Ausschnitt der deutschen Bevölkerung im Viertel erreicht wurden, wird dabei ignoriert. Keiner will die Arbeit der Initiativen im Viertel abwerten, aber hier wird etwas als deckungsgleich erklärt, was nicht deckungsgleich ist. Die Summe der Aktivitäten im Schanzenviertel von Initiativen ergibt noch keine Begegnungsstätte, sondern diese beinhaltet eine bestimmte Aufgabe, mit der auch inzwischen Erfahrungen gemacht worden sind. Diese Erfahrungen müssen ausgewertet werden, und sie müssen zugleich bezogen werden auf die heute veränderte politische Situation, aus der sich wiederum neue Perspektiven und Aufgabenstellungen ergeben.

Mit einem solchen Anliegen bin ich beim Tägerverein auf taube Ohren gestoßen, weil die (allerdings wenigen) Mitglieder entweder meinen, die Kritik eines SPD-Mitglieds ignorieren zu können oder weil man - das Begegnungsstättenmodell als Instrument begreifend - die Notwendigkeit der konzeptionellen Diskussion nicht sieht. Vermutlich ist es eine Mischung aus beidem. Da der zweite Grund der wesentlichere ist, sollte der Trägerverein sich klar machen, daß er zwar gegenüber Behörden eine innere Rechtfertigung haben mag, seine Motive nicht offenzulegen, aber dies kann natürlich nicht in Bezug auf die ausländische Bevölkerung gelten. Die Offenlegung der eigenen Motive und ggf. ein Rückzug, wenn die Interessen von Initiativen mit denen einer deutsch-ausländischen Begegnungsstätte nicht in Übereinstimmung zu bringen sind, die Ehrlichkeit in der Bewertung eigener Fähigkeiten und eigener Erfahrungen und eine intensive konzeptionelle Auseinandersetzung sind nötig, damit ein fortschrittlicher Anspruch - den Initiativen ja per se haben - keine Sprechblase bleibt. Ich möchte nun kurz meine Kritik an der Vorgehensweise des Trägervereins im einzelnen deutlich machen:

1. Konzeptionelle Ebene

- Das vorgelegte Konzept des Trägervereins ist nicht mehr, und so begreift er es auch selbst, als eine Pflichtvorlage für Behörden. Was mir als besonders fragwürdig erscheint ist, daß zwar einerseits die Bedeutung der Initiativen für die Realisierung des Konzeptes betont wird, aber andererseits der Leser noch nicht einmal erfährt, um welche Initiativen es sich handelt. Zur Glaubwürdigkeit eines Konzeptes würde es auch gehören, daß die Initiativen darstellen, welche Erfahrungen und welche Defizite sie in bezug auf die Aufgabenstellung mitbringen.
- In diesem Konzept fehlt auch ein ernsthafter Stadtteilbezug. Dieser wird nämlich nicht allein dadurch hergestellt, daß man einige Zahlen zum Anteil der Ausländer im Schanzenviertel liefert. Viel wichtiger wäre eine Darstellung der Aktivitäten im Stadtteil und die Überlegung, wie diese in Aktivitäten einbezogen werden können in die Arbeit einer deutsch-ausländischen Begegnungsstätte.
- Das Konzept nimmt im Grunde nur die Standardangebote anderer Begegnungsstätten auf, ohne sich die Frage zu stellen, ob diese angesichts der heutigen politischen Rahmenbedingungen so noch richtig sind. Außerdem ist nicht zu erkennen, daß man sich mit den Erfahrungen anderer Begegnungsstätten auseinandergesetzt und über neue Ideen nachgedacht hat.

2. Auf der praktischen Ebene

- Der Trägerverein strebt für 1984 die Einrichtung eines Ladens an, in dem er Beratung und Deutsch-Kurse durchführen will. Außerdem sollen zwei hauptamtliche Kräfte in Form von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) eingestellt werden. Für dieses Vorhaben sind angesichts der Unklarheiten der Motive des Vereins, seiner konzeptionellen Oberflächlichkeit und des Fehlens praktischer Erfahrung wichtige Voraussetzungen noch nicht vorhanden. Zu Recht besteht die Frage, auf welcher inhaltlichen Grundlage und mit welcher Zielsetzung zwei Personen dort täglich 8 Stunden arbeiten sollen. Der Trägerverein hat für die Anleitung dieser Menschen bisher keine Basis geschaffen. Gleichzeitig setzen aber hauptamtlich eingestellte Menschen inhaltliche Schwerpunkte, geben Orientierungen und bestimmen den Charakter der Arbeit weitgehend. Genau diese Aufgabe müßte nach meiner Vorstellung durch den Verein und nicht "professionell" erledigt werden, zudem noch mit Menschen in ABM-Verträgen, d.h. mit auf ein bis zwei Jahre befristeten Zeitverträgen.

Mein Vorschlag dagegen, die Arbeit für eine deutsch-ausländische Begegnungsstätte organisch und kontinuierlich wachsen zu lassen und eigene Erfahrungen und Standpunkte mit Professionalität in ein vernünftiges Verhältnis zu bringen, wurde als 'inhaltsleere Bewährungsauflagen' interpretiert. Dagegen habe ich vorgeschlagen, einen deutsch-ausländischen Gesprächskreis im Schanzenviertel zu initiieren und thematisch dabei die Probleme von Ausländerfeindlichkeit anzusprechen. Für diesen Gesprächskreis könnten vorhandene Räume im Schanzenviertel genutzt werden, die sowohl an den Wochenenden als auch teilweise abends leerstehen. Dabei habe ich verschiedene Raummöglichkeiten, wie die Margaretenkneipe, die Literaturpost, den Arbeitslosentreffpunkt und den AWO-Laden in der Vereinsstraße aufgezählt. Aber nach Meinung der "Ini-Vertreter" sind diese Räume alle überfüllt und die Vertreterin der Literaturpost begründete ihre Ablehnung damit, daß ihr Zentrum keinen Stadtteilbezug habe, sondern aus der "ganzen Welt Post" bekäme.

Übrigens, es ist jetzt Sonntag, 15.00 Uhr. Die Literaturpost und unter mir das Arbeitslosenzentrum sind leer, und diese Zeit wäre ausgesprochen gut geeignet für einen solchen deutsch-ausländischen Gesprächskreis.

Traute Müller 17.7.83

1: jäger passage

Arbeiterkultur auf den Schuttcontainer?

Am südlichen Rand des Schanzenviertels beginnt der Stadtteil St. Pauli-Nord. Ein alter, gewachsener Stadtteil mit zum Teil kulturhistorischen Gebäuden.
Hier befinden sich auch einige der ältesten Zeugen sozialen Wohnungsbaus des 19. Jahrhunderts.
Gemeint ist die JÄGERPASSAGE in der Wohlwillstr. 20-28, ursprünglich bestehend aus vier Vorderhäusern und drei Terrassen. Ursprünglich - das war um 1860, als die Anlage errichtet wurde. Damals galt die Jägerpassage als mustergültiges Beispiel für die Wohnsituation der Arbeiter.
Lang lang ist`s her!!

Im 2. Weltkrieg wurde die Hälfte der Südterrasse in Schutt und Asche gelegt, im Jahre 1982 ereilte die Nordterrasse selbiges Schicksal - jedoch diesmal in Form einer Abrißbirne. Überhaupt war der Abrißbirne weit mehr Arbeit zugedacht worden, sollte doch noch 1979, im Rahmen der SIKS (Stadterneuerung in kleinen Schritten) der gesamte Komplex zugunsten einer Neubebauung dem Erdboden gleichgemacht werden. Sicherlich haben diese Pläne auch einige stadtbekannte Spekulanten gereizt, die sich daraufhin die Nachbargrundstücke zu eigen machten.
Aber erstens kommt es anders und zweitens als mensch denkt.

Irgendwann verschwand dieses Konzept in der Schublade. Der Bezirk Mitte mit seinem Stadtplanungsausschuß erstellte neue Pläne, die den Erhalt der Vorderhäuser und der Mittelterrasse vorsahen. Die Südterrasse sollte Besuch von der Abrißbirne bekommen. Darüber waren die Behörden sich einig.

Einig? - Nur bis zum Anfang dieses Jahres, denn da entdeckte des Denkmalschutzamt in den Gebäuden das Kulturdenkmal, stellte dies unter vorläufigen Schutz (bis August 83) und und trat damit dem Finanzsenator gewaltig auf die Füße.
Wollte dieser doch die Terrassenhäuser auf Schuttcontainern durchs Viertel fahren sehn!

Derart auf den Schlips getreten, reagierte seine Behörde mit der Zurücknahme bereits zur Verfügung gestellter Gelder in Höhe von 880 000 Deutschen Märkern. Dies begründete sie mit "baulichen Mängeln" (zu geringer Abstand der Südterrasse zum Nachbarhaus).
Die SAGA als Verwalter des Komplexes wurde mit ins Spiel gebracht, ihr fiel die Rolle des Kostentreibers zu: Erst einmal ließ sie eine zugesagte Winterfestmachung der Häuser tatenlos verstreichen, und nutzte die dabei entstandenen Schäden, um die Instaadsetzungskosten von ehemals 880.000 DM auf 1,6 Mio. DM zu treiben.

Nach Meinung der SAGA würden den Schwamm, Hausbock und Schimmelpilz den Einbau von Betondecken dringend nötig machen.
Die Kosten für diese Arbeit wurden auf 530.000 DM geschätzt, obwohl dieser Posten im November 82 nur 310.000 DM ausgemacht hatte.

Wie es zu solch unterschiedlichen Kalkulationen kommen konnte, läßt sich nur mit einer äußerst schlampigen Begutachtung des Objekts seitens der SAGA erklären. Hier wurde ganz offensichtlich auf Abriß kalkuliert, wobei heute niemand von der SAGA für eine derartige Kalkulation die Verantwortung übernehmen will. Der Konzern hüllt sich in Schweigen.

Das Denkmalschutzamt hat nun eine neue Offensive für den Erhalt der Häuser unternommen. Mit einem Gutachten soll einerseits noch einmal genau die Bausubstanz geprüft und eine Bauschadensanalyse gestellt werden, andererseits soll untersucht werden, ob sich die Kosten durch Mitarbeit der Projektgruppe "Mieterselbstverwaltung Jägerpassage" bei gleichzeitiger Verbesserung des Wohnstandards senken lassen.
Mit dem Gutachten beauftragt wurde das Planerkollektiv Isestraße.

Unterstützt in ihren Bemühungen um den Erhalt des jetzigen Komplexes sehen sich die Befürworter auch durch Volkskundler und Kulturwissenschaftler:
Während einer internationalen Tagung zum Thema "Arbeiterkultur" wandten sich einige der Teilnehmer nach einer Stadtteilführung durch St. Pauli mit einem Brief an den Senat und die Bürgerschaft Hamburgs, in dem sie ihrer Überraschung Ausdruck gaben,"in dem auf den ersten Blick so (kriegs)zerstört wirkenden St. Pauli noch geschlossen erhaltene Wohnhofbebauungen zu entdekken, die überregional als kulturgeschichtlich bedeutsame Dokumente gelten und denen angesichts der aktuellen Krise der Wohnungspolitik neue Qualitäten zukommen."
Damit bezogen sich die Kulturwissenschaftler auf die Adolphs- und die Jägerpassage.
Gerade in der Jägerpassage sehen sie"ein wichtiges Zeugnis früher sozialreformerischer Bemühungen, gerade weil sie den Besucher nicht - wie etwa die Kramerämtsstuben - mit dem Gefühl von einer guten alten Zeit entläßt, sondern ihn mit der Ambivalenz wohlmeinender bürgerlicher Bemühungen um die Arbeiter konfrontiert."Außerdem, so die Tagungsteilnehmer, verkörperten solche Passagen heute nicht nur ein lange Zeit wenig beachtetes Kapitel der Kultur- und Architekturgeschichte, sondern sie deckten auch



— DIE JÄGERPASSAGE — ZWISCHEN WOHLWILLSTRASSE UND HEIN-HOYER-STR.





einen Bedarf an preiswertem Wohnraum mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten, wie ihn Sanierungs- oder Neubaumaßnahmen kaum befriedigen könnten.

Eine Entscheidung über Erhalt oder Abriß der Jägerpassage wird nun der Hamburger Senat fällen müssen. Bleibt nur zu hoffen, daß sich die Sozialdemokraten angesichts der kulturhistorischen Bedeutung dieser Häuser, in denen sozusagen die Wiege der Sozialdemokratie stand, ein wenig darauf zurück besinnen, daß diese Stadt auch von den Arbeitern aufgebaut wurde.

Ende September/Anfang Oktober wird es sich entscheiden, ob ein weiteres Stück Hamburg-Kultur vernichtet wird. Die Abrißgegner hoffen auf breite Unterstützung der Bevölkerung, und mensch kann ihnen nur wünschen, daß sie sie bekommen.
Denn hier geht es nicht um den Abriß irgendeines Hauses - hier soll bewußt (?) ein Denkmal der Arbeiterkultur vernichtet werden.

WIPOLA

P.S. 1000 Küsse als Dank für ihre Mitarbeit an KATRIN



Was ist die Mieterselbstverwaltung Jägerpassage?

Im Dezember 81 trafen sich ca. 70 Leute, die an den insgesamt 56 Wohnungen interessiert waren. Dies geschah auf Initiative der Mieterini St. Pauli-Nord. Die Ini wollte damit den Abrißbefürwortern jenes oft gebrauchte Argument, es seien keine "geeigneten Mieter" zu finden, widerlegen.
Diese Gruppe von Wohnungsinteressierten wandte sich als Interessentengruppe(IG) im März 82 mit 4 wesentlichen Forderungen an die Öffentlichkeit. Hierbei ging es erstens um die Vermietung aller leerstehenden bzw. freiwerdenden Wohnungen an die IG,bzw. deren Trägerverein,bei langfristiger Erhaltung der Terrassen. Die Instandsetzung sollte autonom und an den Interessen der Bewohner orientiert sein, ebenso wurde ein schneller Beginn der Arbeiten gefordert. Als Träger wurde dann der Verein "Mieterselbstverwaltung Jägerpassage" gegründet. In einem Nutzungskonzept erklärt sich der Verein wie folgt:

"Zielsetzung des Vereins bei der Nutzung der Jägerpassage ist die Verwirklichung des "ganzheitlichen Wohnens" durch die Entwicklung eines umfassenden Gemeinschaftsbewußtsein.
Die üblicherweise aufgrund fehlender Voraussetzungen entstandene Trennung von Wohnen, Arbeit und Freizeit wollen wir soweit wie möglich aufheben.
Dies soll erreicht werden durch die Schaffung von Gemeinschaftsräumen, die von allen Bewohnern jederzeit genutzt werden können, von Werkstätten zum Arbeiten, zu Selbsthilfezwecken und für die Freizeit, sowie durch die gemeinsame Gestaltung des Wohnumfeldes, z.B. durch Anlegen eines Gartens. Grundgedanke bei der Schaffung solcher Einrichtungen ist, die großstadttypische Isolation einzelner Bewohner aufzubrechen und das Wohnumfeld zum sozialen Umfeld zu machen.
Der Verein strebt an, die Planung und Durchführung der Instandsetzung der Häuser eigenverantwortlich unter Einbeziehung und Anleitung von Fachleuten durchzuführen. Dabei soll sparsam, an den Bedürfnissen der Bewohner orientiert, ökologisch und maßvoll vorgegangen werden. Neben der Instandsetzung soll die gesamte Hausverwaltung eigenständig organisiert und durchgeführt werden.
Der Verein ist grundsätzlich für alle an den Vereinszielen interessierten Menschen jeden Alters offen.
Der Verein will nicht Insel sein sondern integrierter Bestandteil im Stadtteil und sich auch am kulturellen und sozialenGeschehen beteiligen bzw. dazu beitragen.
In dieser eigenverantwortlichen Bewältigung großer Bereiche unserer täglichen Wohn- und Lebenssituation sehen wir eine erstrebenswerte und menschengerechtere Form des Zusammenlebens, die auch zur Stabilisierung im Stadtteil beitragen kann.

Ideen zur möglichen Verwirklichung unseres Nutzungkonzepts:

Mittelterrasse: ausschließliche Nutzung als Wohnraum; Erhaltung der Wohnungszuschnitte;
Nutzung der Kellerräume als Gemeinschaftsräume (Waschküche, Duschräume etc.)

Südterrasse: wegen der z.T. ungünstigen Belichtung nur die oberen beiden Stockwerke zum Wohnen;
in den unteren Stockwerken Gemeinschaftseinrichtungen verschiedener Art:
- Aufenthalts- u. Versammlungsräume, Hobbyräume und (Selbsthilfe)Werkstätten, Zurverfügungstellung von Räumen für Stadtteilgruppen, ev. Vermietung an "Kleinstgewerbe" z.B. Fotoatelier o. Fotolabor etc. "

Ob dieses Konzept umgesetzt werden kann, wird die Zukunft zeigen. Zur Zeit wird auf die Senatsentscheidung hingearbeitet. Ein Info-Fest sowie diverse Aktionen sind in Vorbereitung.
Nach wie vor sucht der Verein Leute, die Interesse an einer Mitarbeithaben, sowie Gruppen und Projekte, die an einer späteren Nutzung von Gewerberäumen interessiert sind.
Der Verein trifft sich jeden Mittwoch um 20 Uhr in der Wohlwillstr.26.(Laden links)

Zusammen und miteinander leben

Zwischen dem 27. und 28. August fand das 1. Internationale Kulturfestival-Hamburg statt. Sowas wurde zum ersten Male in Hamburg veranstaltet, von vielen ausländischen Gruppen, Vereinen und Ini's. Der Ort des Festivals war der Jenckelpark in Altona, wo eine große Menschenmenge hinkam.

Der Zweck dieses Festivals war einerseits, die Deutschen und Ausländer einander näher zubringen unter dem Motto "ES GEHT AUCH GEMEINSAM", andererseits, die Kultur der ausländischen Mitbürger in der Emigration darzustellen. Deswegen waren viele Musiker,Sänger und Tänzer und einige sehr bekannte Künstler eingeladen. Das war eine Möglichkeit für die ausländischen Mitbürger sich selbst vorzustellen. Vor allem wollte man dadurch der Ausländerfeindlichkeit entgegentreten,

Das Festival war sehr gut besucht und Ausländer und Deutsche waren friedlich beieinander. Das Program war abwechselungsreich und vielfältig; Eine Gruppe löste die andere an.
Neben Diskussion, Filmen, Bildtafeln und Ausstellungen boten die vertretenen Nationalitäten Speise und Getränke aus ihren Heimatländern an, z.B. die Spezialitäten aus Kurdistan.

1. Internationales Kulturfestival Hamburg '83



Regen zu Spruch fanden die internationalen Folkloregruppen. Sehr viele Zuschauer konnten sich stundenlang schöne Tänze angucken. Besonders begeistert waren sie von der Folkloregruppe KOMKAR, mit der das Publikum sogar selbst zum Tanzen kam.

Das Festival dauerte zwei Tage und wurde von ca. 7.000 Menschen besucht. Das war ein echt gutes Erlebnis sowohl für die Deutschen als auch für die ausländischen Mitbürger, die sich sonst einsam fühlten.

Der Slogan, unter dem das Festival stattfand : "Es geht auch gemeinsam" hat sich voll bestätigt. Es bleibt als ein gutes Beispiel für Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und Freundschaft.

Also, viele Grüße bis zum 2. Internationalen Kulturfestival-Hamburg!

Die Sträflingsketten

:
:
Wenn wir wollen, könnten den
anbrechenden Tag wir uns teilen
Und sich vereinigen unsere Hände
und Lieder
Wenn wir wollen, könnten eine
Scheibe Brot wir uns brechen
Wie würden die Blätter sich freuen
Und wie die Kinder glücklich wachsen
:

K.Burkay

Arbeiterverein
Kurdistans in Hamburg
Vereinsstraße 48

UNSERE FOLKLORE-KURSE LAUFEN
JEDEN SONNABEND AB 14 UHR !

Durch BRÜCHE



Das Wandbild auf dem Abenteuerspielplatz ist also mittlerweile fertiggestellt worden. Die Vorbereitung und die anschließende Durchführung dauerte fast ein Jahr.
Die Laien-Wandmaler hoffen, daß das Wandbild ein Beitrag ist, der dem Platz unterstützt. Natürlich gehen sie davon aus, daß die Aktivitäten von Seiten der Bau-Spielplatz-Initiative und der neuen Mitarbeiter spätestens zum Fest hin (17.9.83) voll angelaufen sind.

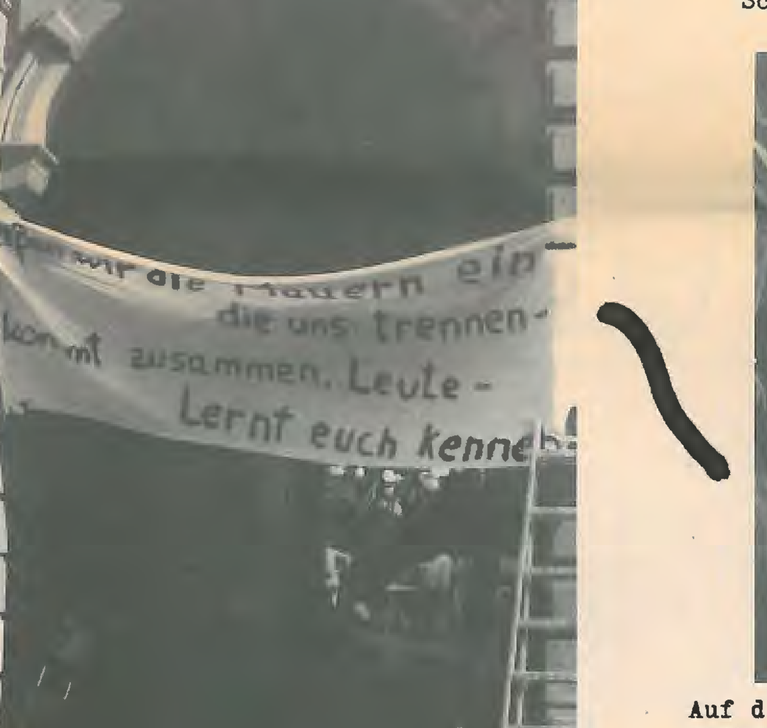
Im Laufe der Wandmalaktion erhielten wir (die Wandmalgruppe) Besuch von einer inoffiziellen Delegation aus der 'Deutschen Demokratischen Republik'. Die Jungens und Mädels aus dem andern Teil Deutschlands staunten nicht schlecht, als sie das Wandbild sahen und meinten, ob wir nicht auch nen' Auftrag in der DDR annehmen würden. Darüber waren wir natürlich sehr erstaunt, denn wir unterstützen ja jeden Schritt, der zur Völkerverstandigung beiträgt.
Die Bedingung der Delegation war: das Wandbild an die Berliner-Mauer / DDR-Seite zu malen, damit der entscheidende politische Durchbruch gewährleistet ist!

matha zeck

... holt die Menschen raus...

Reißt die Mauern ein

Hinterhof-Fest in der Oelkers-Allee am Samstag, 29.August '83





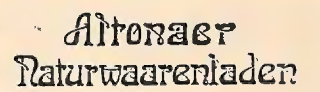
Aktion der Gruppe der Sozialhilfeempfänger am Schulterblatt



Auf dem Tisch sind die Essenswaren ausgestellt,die das Leben eines (-r) Sozialhilfeempfängers (-in) erst lebenswert machen
Der sehr skeptische Blick des Betrachters ist wohl eher darauf zurückzuführen, daß er noch nie so einen 'mageren Essenskorb' gesehen hat.

marie





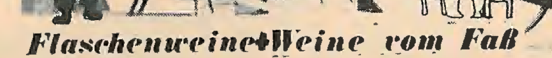
Arnkielstr. 15 / Ecke Langenfelderstr.
☎ 43 99 803
geöffnet: Mo-Fr 10°°-18°°
Sonnabend: 9°° - 13°°

Hier gibt es
biologische Grundnahrungsmittel,
Demeter-Milchprodukte,
frisch gemahlenes Mehl (1kg 2,90)
4× pro Woche frisches Brot
Nicaragua-Kaffee 500gr. 8,95



recordland
Raritäten
Neuerscheinungen
Maxi's
US/GB-IMPORTE - DJ-SERVICE
HiFi-Zubehör/Selbstbau-Boxen
vom Feinsten
jede Menge preiswerte
Second hand LP's
2 HH 50 Lerchenstraße 115
(beim Schulterblatt)

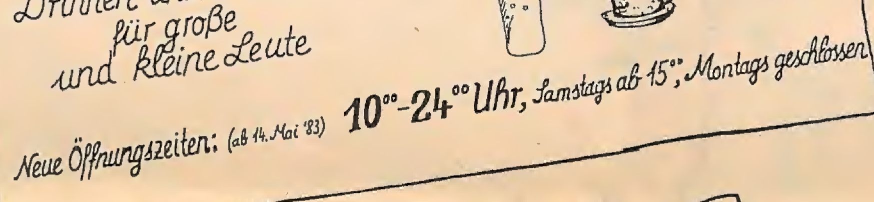
geri & christine's
tel. 43 40 51
WEINHANDLUNG
2 hamburg 6
Schanzenstraße 11





OELKERS CAFE
HH 50 Oelkersallee 64 ☎ 439 34 13









DIE DRUCKEREI
SPIELZEUGLADEN & BUCHHANDLUNG
IM SCHANZENVIERTEL

Übrigens: Wir kaufen jetzt auch „gebrauchte" Bücher an!
Wer ausmisten will, kann mal zu uns kommen.

SCHANZENSTR. 59 2000 HAMBURG 6
TEL. 439 68 32 (SPIELE) 430 08 88 (BÜCHER)



Bei mir bekommt ihr ausschließlich indische Spezialitäten serviert - sowohl vegetarisches als auch nichtvegetarisches Essen.

Ihr findet mich in der
Lindenallee 56
2000 Hamburg 19
Tel.: 437199

Ich würde mich freuen, euch täglich zwischen 14 und 22 Uhr bei mir begrüßen zu können.

Thälmann Buchhandlung

Roter Morgen
Kommunistische Hefte
Karl Marx
Friedrich Engels
Lenin, Stalin, Hoxha
Luxemburg, Be...
...
Krimis,
Kinderbücher
Frauenbücher,
Gesellschaft

ES GIBT ALLE BÜCHER BEI UNS
(Bestellungen dauern nur 1 Tag!)
UND NATÜRLICH AUCH DAS NÄCHSTE
SchanzenLeben*

KAFFEE - KLÖHNEN - STÖBERN

Kontakte zur KPD und zur KJD
.....Fotokopien ... Fotokopien .....
Margaretenstr. 58 Tel.-Bestellungen: 4300709

* wenn's noch eins gibt!...

TAVERNA
TO FROURIO
„Die Festung"



Griechische Spezialitäten
Schanzenstraße 87 2000 Hamburg 6 Tel. 43 66 20
Montag bis Freitag ab 16.00 - 1.00
Samstag, Sonntag und Feiertage 12.00 - 1.00

Genießen Sie die hellenischen Spezialitäten — bei uns immer noch preiswerter als...

Guinness vom Faß,
Schmalzbrot, Salate und
Hausmacherkost im

BIBER

Juliusstraße 29
Hamburg 50



die tageszeitung
PROBE ABO'S kostenlos!
2 Hamburg 50, Nernstweg 32

Frauen-bildungszentrum

Kursprogramm Herbst '83

Frauen im Film
Filme aus der Weimarer Republik
Beginn:2o.Okt.
mit Filmvorführung 19-22 Uhr
ohne 19-21 Uhr
1o Abende 4o,-- DM

Frauen in der 3.Welt
Beginn:5.Okt. 19-21 Uhr
1o Abende 4o.-- DM

Vom Sittlichkeitsverein bis zur Lesbenbar...
-über die "alte Frauenbewegung"
Beginn:26.Okt 17-19 Uhr
8 Abende 32.--DM

Was wollen wir - wie und wo- lernen?
Beginn:3o.Aug. 2o-22 Uhr
1o Abende 4o.--DM

Großmütter,Mütter und Töchter
Beginn:6.Okt. 18.3o Uhr
1o Abende 4o.--DM

Spurensuche im Alltag
-Kindheit,z.B.erste Freuden, erste Ängste,erste Liebe-
Beginn:18.Okt. 1o.3o-12 Uhr
5 Vormittage 3o.--DM

Deutschsprachige Frauenliteratur der Gegenwart
Beginn:13.Sept. 19.3o Uhr

WOCHENENDSEMINARE

Wissen lernen...
Vorbesprechung:9.Nov. 2o Uhr
Kosten:3o.--DM

Feminismus und Frauenbewegung
Vorbespr.:16.Sept.18 Uhr
Termin 23.-25.Sept.
Kosten:4o.--DM

Frauen und "sexuelle Liberalisierung"
Termin:22.1o. 1o-18 Uhr
23.1o. 1o-16 Uhr
Kosten:32.--Dm

Drucksachen in der Frauenarbeit
Vorbesprechung:5.Sept 18Uhr
Termin:16.Sept.-18.Sept.
Kosten:4o.--DM

Theaterworkshop
Termin:7.Sept. 18-21 Uhr
8. u. 9.Sept. 11-18 Uhr
Ort:bitte telef.erfragen
Kosten:5o.--DM
das gleiche nochmal:
Termin:14.Sept. 18-21 Uhr
15.Sept. 11-18 Uhr
16.Sept. 11-18 Uhr

Frauenarbeitslosigkeit
Termin:10.Okt. 14-16 Uhr
kostenlos
So,das war's hier nur ganz kurz,Anmeldung,witere Informationen usw.im
Frauenbildungszentrum
Frauen lernen gemeinsam e.V.
Juliusstr.16
2 Hamburg 5o
Tel.439 41 5o

montags 18-21 Uhr
mittwochs 11-17 Uhr
samstags 11-14 Uhr



Kurz und Knapp

Veranstaltung:
Kabelfernsehen und Bildschirmtext
am 20.9. um 20.00 Uhr
in der Margarethenkneipe in der Margarethenstraße
Videofilm, Infos, Diskussion.
-Funkausstellung auch in Hamburg-
Veranstalter: Initiative gegen Überwachungsstaat und Verkabelung
montags 20.oo Kinderhaus Heinrichstraße 14 a



Ab Donnerstag,dem 11.08.83 veranstaltet die Mittelamerika-Koordination Hamburg wöchentlich ein regelmäßiges "Jour Fix",das allen an der Zentralamerika Problematik Interessierten Gelegenheit zu Information, Gedankenaustausch und Diskussion gibt.
Treffpunkt:ESG Grindelallee9
19 Uhr im Foyer
Kontakt:Generalkonsulat von Nicaragua
Susanne;9.oo - 15.oo

LITERATURPOST

Sa.3.9.2o Uhr
Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg
Rund-um-Lesung-bringt eure Texte mit!

Sa.1o.9.2o Uhr
Von Barbaren und Stadtflüchtigen
Gedichte von einem der auszog
Thomas Damson

Fr.16.9.19 Uhr
Nur für Frauen:
Großmütter,Mütter und Töchter
Anschlußveranstaltung zur Frau Frauenwoche mit den Grauen Panthern,Inge Bock und Lilo Hagen

Sa.17.9.tagsüber
Stadtteilfest und Literatrubel im Schanzenviertel für die Bewohner des Schanzenviertels
Themenschwerpunkte:
-Bauspielplatzerhaltung und Ausbau
-Solidarität/Zusammenarbeit mit Ausländern
-Abrüstung und Friedensarbeit
Ort:Bartelsstr./Bauspielplatz

Sa.24.9.2o Uhr
Kristiane Allert-Wybranietz und ich
Leser/innen-Lesung mit Margret Göcke



So.18.Sept.
14-16 Uhr
Seminar über Imperialismus,Kriegsvorbereitung und Friedensbewegung
DIDF
Langenfelderstr.16
2 Hamburg 5o

KINDERINITIATIVEN

Alleinerziehende Väter und Mütter
c/o Helga Suppa u. Ursula Koch
Tel. 43 42 72

Freies Kinder- und Stadtteilzentrum Tel. 439 68 32
Bartelstr.7, 2 Hbg. 6 (14-18 Uhr)

Initiative"Bauspielplatz im Schanzenviertel e.V."
c/o ASP-Büro Tel. 43 42 72
Altonaerstr. 34, 2Hbg.6
Helmut Meyer 43 28 19

Kinderglück e.V.
c/o Johanna Michaelis
Beckstr. 4, 2 Hbg.6/439 35 15

Kindergruppe im AWO-Stadtteilladen
Vereinsstr.30/439 22 34

Kinderwohnhaus Sternschanze
c/o Axel Reinke Tel. 43 76 44
Schanzenstr. 16-18, 2 Hbg. 6

Kinderhaus Heinrichstr. e.V.
Heinrichstr. 14a
Tel. 43 39 49

Kinderstube Altona e.V.
Bartelstr. 65, 2 Hbg. 6
Tel. 43 68 55

Kinderladen Belle e.V.
Bellealliancestr. 47, 2 Hbg.19
Tel. 439 46 36

Initiative Kindertagesstättenplätze e.V. Eimsbüttel
c/o Dagmar Bernhard
Agathenstr. 2a, 2 Hbg. 19
Tel. 410 48 71

Kindergruppe des Portugiesischen Freizeitzentrums e.V.439 93 44
Heinrichstr.14, HH 50

EIN HAUS FÜR ALLE!

"Internationales Stadtteilzentrum im Schanzenviertel e.V"
c/o Hartmut Hornung 40 08 49.
W.Mecke Kampstr.9 HH 6/439 51 48
Treff:Fr 20 Uhr Kinderzentrum

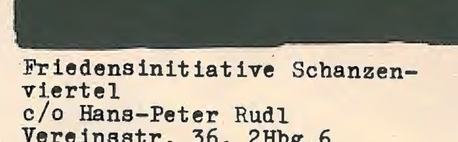
MIETER,FRIEDEN,VOLK

Mieter helfen Mietern
Bartelsstr.30/II,HH 6
Mieterberatung dort
Mi + Do 17.30-19.30/ 439 55 05

Mieterinitiative Schanzenviertel
c/o Thomas Breckner
Weidenallee 45, 2Hbg.6
Tel. 43 43 23

Mieterinitiative Schulterblatt
c/o Peter Haß
Schanzenstr. 59, 2 Hbg.6
Tel. 430 08 88

Verkehrsberuhigung Weidenallee
c/o Monika Kober u. Rüdiger Strey
Weidenallee 49
Tel. 439 138



Friedensinitiative Schanzenviertel
c/o Hans-Peter Rudl
Vereinsstr. 36, 2Hbg.6
Tel. 43 36 98

Initiative gegen Computer- u. Überwachungsstaat
jeden Dienstag 20.oo Uhr
Kinderzentrum,Bartelsstr.7

DKP Schanzenviertel
Jürgen Schneider
Schulterblatt 129, HH 6
Tel. 439 57 oo

ALTENSELBSTHILFE

Die Grauen Panther
Ölkersallee 39,HH 50
439 49 48(14-19 Uhr)

AUSLÄNDISCHE GRUPPEN

Verein der Demokraten aus der Türkei e.V.(DIDF)
Langenfelder Str.16,HH 50
439 09 28 (abends)

Türkische Arbeitervereinigung f.Frieden u.Einigkeit e.V.
Vereinsstr. 26,HH 6
43 47 53 (abends)

Arbeiterverein Kurdistans e.V.
Vereinsstr. 48 HH 6
43 77 93 (Mi.abends)

Arbeitskreis Ausländerpolitik in Eimsbüttel c/o
Karin Püst 490 40 78 Treffen:
Mo, 9.5.alle 2 Wochen 19 Uhr
Langenfeld.Str.16(Keller)

Ausländer-Beratung(TÜRK DANIŞ)
im AWO-Stadtteilladen fragen!
Vereinsstr.30/ 439 22 34

UMWELT und KOPIEN

Bürgerinitiative Umweltschutz Unterelbe (BUU)
Bartelsstr.26, 2 Hbg.6
Tel. 439 86 71 (nachmittags)

ZEITUNG

Redaktion der Stadtteilzeitung "Schanzenleben"
Bellealliancestr. 36 A
2 Habg. 6 /439.25.55
Redaktionssitzung jeden Mittwoch ab 19 Uhr

FRAUEN

Frauenkultur-Zentrum im Schanzenviertel
Bartelstr. 26, 2 Hbg. 6
Tel. 43 21 71

Frauenbildungszentrum
Juliusstr. 16
2 HH 5o / T. 4397852

Gesprächskreis für Frauen im Schanzenviertel
c/o Anette Hecher
Margarethenstr. 56, 2Hbg. 6
Tel. 439 78 52

KULTUR und BILDUNG

Wandmal-Gruppe Bauspielplatz
Altonaerstr.c/o Lou 43.64.86
Plakatgruppe Eifflerstr.1
tägl. in den Räumen der:
Freie Kunstschule Eifflerstr.
Eifflerstr. 1 / HH 50

Kulturverein Schanzenviertel:
Kulturkneipe Margarethenstr.
T. 43.57.11.

Literaturpostamt
Lindenallee 40 2 HH 6
Tel. 43 59 26

Verband Hamburger Erwachsenenbildung
Fruchtallee 7, 2 HH 19
Tel. 439 28 82

ARBEITSLOSE

Arbeitslosen-Zentrum
Lindenallee 31 (Lindenkrug)
Treffen Mo ab 17 Uhr

letzte Seite.....